

Wer erinnert sich noch an die Häftlingsmärsche von 1945?

Dieses Vorhaben
wird von der
Europäischen Union
kofinanziert (EFRE)



CJD-Geschichtswerkstatt erforscht die Geschichte der Todesmärsche in Freiberg und Umgebung
+++ Zeitzeugen gesucht +++ Zeitzeugen gesucht +++ Zeitzeugen gesucht +++

Die Geschichte der Todesmärsche in Freiberg und Umgebung näher zu erforschen und zu dokumentieren ist eine Aufgabe der Geschichtswerkstatt der Außenstelle Freiberg des Christlichen Jugenddorfwerkes Deutschlands (CJD), einem Projekt, das durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert wird. „Deshalb wenden wir uns an noch lebende Zeitzeugen dieser Ereignisse und an alle, die davon wissen. Denn wir wollen versuchen, die damaligen Marschrouten nachzuvollziehen, einzelne Übernachtungsorte und Gräber zu finden“, ruft Dr. Michael Düsing, CJD-Bereichsleiter, zur Mithilfe auf.

Der 61. Jahrestag der Befreiung von Auschwitz – und zugleich offizieller Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus wurde am 27. Januar begangen. Unsere Heimat, das Erzgebirge, liegt scheinbar weit weg von diesen Ereignissen, so könnte man denken. Allerdings ist das ein Trugschluss.

Mitte April 1945 war der Befehl zur „Evakuierung“ unzähliger Zwangsarbeitslager und KZ-Außenlager vor der heranrückenden Front gegeben worden. Tausende von Männern und Frauen mussten sich auf einen Weg mit ungewissem Ausgang begeben.

Viele Menschen, auch in der Freiburger Gegend, wurden Zeugen dieser Todesmärsche. Wer damals die Häftlinge in ihrem erbarungswürdigen Zustand und die

Bewacher in ihrer Brutalität gesehen hat, wird das vermutlich nie vergessen haben.

Viele Häftlinge starben während der Märsche. Deren Gräber sind auch in unserer Region zu finden. In den meisten Fällen wurden die Toten aber anonym beerdigt, oft erst nach dem Ende des Krieges.

„Unvergesslich wird all denen, die es erlebten, der Anblick der Hunderte armer, gequälter Jüdinnen aus einem KZ sein, die am 21. Februar 1945 von den weiblichen SS-Bestien mit Peitschen durch unsere Stadt getrieben wurden“, heißt es in der 75. Ausgabe der „Mitteilungen des Freiburger Altertumsvereins“ von 1995 „1945 – Erinnerung und Dokumente“.

So mussten die Frauen des Außenlagers des KZs Flossenbürg in Mittweida zu Fuß bis zum Freiburger Bahnhof laufen und wurden von dort mit dem Zug weggebracht. Südlich von Ceske Budejovice wurden sie durch sowjetische Armeeeinheiten befreit.

In Tuttendorf gibt es einen besonderen Eintrag ins Kirchenbuch: Am 15. November 1945 wurden zwei männliche Leichen, die auf einem Transport im April 1945 in Lösnitz/ Loosnitz verstarben und dort vergraben wurden, exhumiert und auf den Friedhof von Tuttendorf überführt.

Zwei Marschkolonnen erreichten im April 1945 auch Halsbrücke und Conradsdorf, wo die Häftlinge übernachteten, um dann über



Christine Schmidt, Mitarbeiterin beim Christlichen Jugenddorfwerk in Freiberg, sichtet im Geschichtskabinett des CJD Ordner mit Niederschriften von Zeitzeugen und Ortschronisten. Foto: bcv

Naundorf das Bobritzschtal hinauf zu ziehen. Einer dieser Kolonnen sind wahrscheinlich die Toten in Tuttendorf zuzuordnen.

Am 28. April 1945 wurde an der Dresdner Straße in Freiberg ein Häftling tot aufgefunden und auf dem Donatsfriedhof bestattet. Er gehörte zu einer Kolonne des Bachenwald-Außenlagers Leipzig- Thekla, die aus Richtung Döbeln und Nossen kam. Diese Häftlinge wurden am 30. April über Hilbersdorf/ Oberbobritzsch nach Hermsdorf weiter getrieben (vermutlich zwischen dem 1. und 3. Mai). Ihr weiterer Weg führte über Reichenau, Hennersdorf, Sadisdorf, Schmiedeberg, Kipsdorf, Altenberg/ Geising bis Krupka.

Wer erinnert sich noch an diese Häftlingsmärsche? Uns interessieren Ihre Beobachtungen dazu, besonders Standorte, Zeitpunkte, Marschrichtung der Kolonne, bekannt gewordene Fluchten, Übernachtungsorte. Bitte wenden Sie sich an:

Kontaktadresse:

Christine Schmidt, Mozartplatz 2, 09599 Freiberg, Tel.: 03731/368468, E-Mail: ch.schmidt@freakmail.de bzw. Geschichtswerkstatt Haus Domgasse, CJD Chemnitz/Außenstelle Freiberg, Domgasse 2a, 09599 Freiberg, Tel.: 03731/3009740; E-Mail: hausdomgasse@cjd-chemnitz.de